



EMAS

Eco-Management and Audit Scheme

Umwelterklärung

KATHOLISCH-THEOLOGISCHE PRIVATUNIVERSITÄT LINZ



Impressum:

Inhaber, Herausgeber und Verleger: Kath.-Theol. Privatuniversität Linz
Für den Inhalt verantwortlich: Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT

Konzept und Redaktion: Mag.^a Hermine Eder, Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger, Stephanie Steininger, Albert Vierlinger

Fotos: Mag.^a Hermine Eder, Fotolia

Abbildung Rückseite: Rainer Kuhn 2000, Bildstock „Arche Noah“ - Original 3 m Höhe in Weyersfeld bei Gemünden/Main, fränkischer Muschelkalk, persönlich gefertigte Kopie (Maßstab 1:5).

Linz, im November 2011

Inhalt

Vorwort	5
WER WIR SIND:	
Die Katholisch-Theologische Privatuniversität stellt sich vor	6
WIE WIR UNS VERSTEHEN:	
Die Umwelleitlinien der KTU	7
WAS UMWELTVERANTWORTUNG FÜR EINE KIRCHLICHE UNIVERSITÄT BEDEUTET:	
Unser Selbstverständnis	8
WAS UMWELTVERANTWORTUNG AN DER UNI FÜR STUDIERENDE BEDEUTET:	
Einige Statements	10
WAS WIR VERBRAUCHEN:	
Analyse wichtiger Ressourcen	12
WAS BISHER GESCHAH:	
Engagement vor EMAS Im Bereich Umwelt	16
WER FÜR DAS UMWELTMANAGEMENT STEHT:	
Unser Umweltteam	18
WAS WIR VORHABEN:	
Unser Umweltprogramm	20
Gültigkeitserklärung	22
Kontakt	23




Vorwort

EMAS ist ein freiwilliges Umweltmanagement der Europäischen Union, dem sich die KTU verpflichtet weiß. Die Abkürzung steht für „eco-management and audit scheme“. Seit 1993 ermöglicht die Europäische Union die Zertifizierung von Betrieben, die gewillt sind, eine nachhaltige Entwicklung in Wirtschaft und Verwaltung zu gestalten. Es geht dabei um eine Trendumkehr und das Beschreiten neuer Wege, um die Bedürfnisse künftiger Generationen und der gegenwärtig lebenden Menschen zu sichern. Achtsamkeit gegen verschwenderischen Verbrauch ist dabei die Devise, durch viele kleine Schritte. Dafür ist das Handeln politischer Einrichtungen ebenso gefordert wie das Engagement von Nichtregierungsorganisationen und privatwirtschaftlichen Unternehmen.

Als kirchliche Einrichtung, die einen erklärten Bildungsauftrag im theologischen, künstlerischen und ethischen Bereich wahrnimmt, ist die KTU dem Ziel eines verantwortlichen und behutsamen Umgangs mit den Gaben und Ressourcen der Schöpfung verpflichtet. Daher wirkt die KTU mit einem dazu beauftragten Team mit an der Sensibilisierung der Studierenden und aller im Haus Tätigen, um so dem Ziel nachhaltigen Wirtschaftens im eigenen Wirtschaftsbereich und in der eigenen Gestaltung der Universität zu entsprechen und Theorie und Praxis glaubwürdig miteinander zu verbinden.

Als Rektor danke ich sehr herzlich den beiden verantwortlichen Trägern dieser Initiative, Prof. Michael Rosenberger und Herrn Albert Vierlinger stellvertretend für das ganze Team, das den Blick auf die vielen kleinen Schritte in punkto Umweltschutz und Energieressourcen wirft und konsequent verfolgt. Ich hoffe, dass wir damit die Augen öffnen, für die vielen Möglichkeiten, das Anliegen EMAS zu verfolgen, und zugleich beispielhaft zu zeigen vermögen, wie auch im Kleinen nachhaltiges Wirtschaften den Menschen der Zukunft dient und die Bedürfnisse der gegenwärtig im Haus Tätigen ebenso im Blick hat.

Linz, im November 2011



Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger OT
Rektor der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz



WER WIR SIND:

Die Katholisch-Theologische Privatuniversität stellt sich vor



Mitten in der Stadt und mitten im Leben – so präsentiert sich die Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz in der Bethlehemstraße. Historisch betrachtet ist die KTU Linz die älteste akademische Einrichtung in Oberösterreich. Seit über 300 Jahren wird hier Theologie betrieben und gelehrt, seit 2005 auch Kunstwissenschaft und Philosophie. Die KTU Linz ist die erste österreichische Privatuniversität und mit allen angebotenen Studien-

gängen im Bereich Theologie, Religionspädagogik, Philosophie und Kunstwissenschaft staatlich akkreditiert. Sie zeichnet sich durch wissenschaftliche Qualität ebenso aus wie durch ihre persönliche Atmosphäre.

Infolge der kontinuierlichen Ausweitung von Lehrangebot und Forschungsleistung der beiden Fakultäten positioniert sich die KTU Linz heute neben der Johannes Kepler Universität, der Kunstuniversität sowie der Anton Bruckner Privatuniversität als profilierte und innovative tertiäre Bildungseinrichtung, die sich – nicht zuletzt durch internationale Kooperationen in Forschung und Lehre und die Entwicklung neuer Studienpläne – den Anforderungen des Europäischen Hochschulraumes ebenso stellt wie dem lokalen Bedarf an Aus- und Weiterbildung im theologischen und kunstwissenschaftlich-philosophischen Bereich.

Besonderes Augenmerk wird dabei nicht nur auf den Austausch zwischen den einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen, sondern auch auf kulturelle Wechselwirkungen gelegt, etwa auf die gegenseitige Beeinflussung von Religion und Kunst. Durch den verstärkten Wirtschaftsbezug in den Lehrplänen der Universität in Zusammenhang mit dem Studienschwerpunkt Wirtschaft-Ethik-Gesellschaft (WiEGe) wird durch die entsprechende Ausbildung der Studierenden auch ein wichtiger Beitrag zu einem konstruktiven Dialog zwischen Theologie und Ökonomie geleistet. Bei den angebotenen Bachelor-, Master-, Diplom- und Doktoratsstudien können durch ein modulares System Schwerpunkte gesetzt werden, die nicht nur der stärkeren Profilierung der Institution, sondern auch der persönlichen Bildungsbiographie der Studierenden zu Gute kommen.

Im Wintersemester 2011/12 waren 240 Studierende in der theologischen Fakultät und 216 am Institut für Kunstwissenschaft und Philosophie inskribiert. Hinzu kommen 75 GasthörerInnen und MitbelegerInnen, sodass die KTU eine Gesamtzahl von etwa 530 Studierenden aufweist. Die KTU Linz beschäftigt rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Als speziell geisteswissenschaftliches Kompetenzzentrum möchte die Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz die wirtschaftliche, technologische, kulturelle und soziale Entwicklung des Landes aus einer ganzheitlichen Perspektive wissenschaftlich begleiten und ihr vernünftig argumentierte Impulse zu geben, die sich am Wohl der Menschen und der Schöpfung orientieren.

Hermine Eder

WIE WIR UNS VERSTEHEN: Die Umweltleitlinien der KTU

Das Umwelteitbild der Diözese Linz vom 16.11.1996 hält fest: „Die Diözese Linz will im Bereich ihrer eigenen Ämter, Gebäude und Betriebe durch eine umweltverträgliche Bewirtschaftung Beiträge zum vorsorgenden Umweltschutz leisten. Dadurch soll vor allem der öffentlichen Vorbildfunktion entsprochen werden (...), die Nachfrage nach umweltverträglichen Produkten verstärkt werden, die Möglichkeit zur Gewinnung von neuen Erfahrungen im Umgang mit umweltverträglichen Produkten und Verfahren genutzt werden.“



Im Rahmen des Sozialworts der Österreichischen Kirchen 2003 heißt es: „Das Thema Schöpfungsverantwortung soll fester Bestandteil in Religionsunterricht und Bildungsarbeit der Kirchen werden. (299)“ Und: „Kirchliche Gemeinden, Gemeinschaften und Betriebe achten auf Nachhaltigkeit in ihrer Einkaufspolitik und in der Energienutzung. (301)“ Die KTU als „Bildungsbetrieb“ fühlt sich daher auf doppelte Weise zu einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen in die Pflicht genommen. Es ist daher unser Ziel, den Umweltschutz in das Handeln der KTU zu integrieren.

Beschlossen im Fakultätskollegium am 12.1.2010
Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger

1

Wir untersuchen und bewerten die Umweltauswirkungen unserer Tätigkeiten im Einzelnen und werden diese sorgfältig überwachen.

2

Wir bemühen uns um einen sparsamen Umgang mit sämtlichen Ressourcen und streben eine Verringerung des Ressourcenverbrauchs an.

3

Wir berücksichtigen bei strategischen Entscheidungen umweltrelevante Gesichtspunkte.

4

Wir fördern das Umweltbewusstsein unserer MitarbeiterInnen und Studierenden durch Anregungen und Informationen. Wir senden einzelne MitarbeiterInnen zu geeigneten Schulungsmaßnahmen.

5

Wir verpflichten uns zur Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben.

6

MitarbeiterInnen, Studierende und Öffentlichkeit werden wir regelmäßig über unsere Projekte und deren aktuellen Stand informieren.

WAS UMWELTVERANTWORTUNG FÜR EINE KIRCHLICHE UNIVERSITÄT BEDEUTET: Unser Selbstverständnis

Die großflächige und tiefgreifende Zerstörung bzw. Bedrohung unseres Ökosystems ist ohne Frage eines der herausragenden Zeichen der Zeit. Von seiner Wahrnehmung und Berücksichtigung hängt erstmals in der Geschichte der Fortbestand der Menschheit auf dem Planeten Erde ab. Damit wird die Umweltverantwortung zu einer Herausforderung für alle gesellschaftlichen Gruppen einschließlich der Kirchen, aber auch zu einem Kernthema aller Wissenschaften, insbesondere auch der normativen Wissenschaften Theologie und Philosophie, die an der KTU gelehrt werden.

Für die Kirchen kommt verstärkend hinzu, dass sie ihre Aufgabe darin sehen, die „Zeichen der Zeit“ im Licht des Evangeliums zu deuten (Pastoralkonstitution *Gaudium et Spes* 4 des II. Vatikanischen Konzils) und so Schritte in die Zukunft zu erkennen und gemeinsam mit allen Menschen guten Willens zu gehen. Als kirchliche Universität sieht sich die KTU daher in einer doppelten Weise herausgefordert, sich den ökologischen Problemen aufmerksam zu widmen.

Im Kanon der Wissenschaften nehmen die an der KTU gelehrt Disziplinen Kunstwissenschaft, Philosophie und Theologie die (Um-) Welt auf eine besondere Weise wahr: Einerseits erkennen sie mehr als andere Wissenschaften ihre Schönheit und Faszination, andererseits aber auch ihre Zerbrechlichkeit und Verletzbarkeit. Zudem reflektiert die Theologie die Welt als Gabe des Schöpfers, die dieser dem Menschen als Aufgabe anvertraut. Das unterstreicht die große Bedeutung der Umweltverantwortung als wissenschaftliches Reflexionsfeld.



Moderne Wissenschaft versteht sich als Einheit von Forschen, Lehren, Anschauen und Umsetzen. Lernen wie auch Entdecken geschehen zu einem guten Teil am konkreten Modell und durch eigenes Einüben einer Praxis. Deswegen wird die KTU nicht nur über Umwelt- bzw. Schöpfungsverantwortung reden, sondern im Rahmen ihrer eigenen Möglichkeiten auch handeln. Außerdem werden Exkursionen zu Orten besonderer Umweltbedrohung oder zu Einrichtungen besonderer Umweltbewahrung die Ganzheitlichkeit des pädagogischen Ansatzes unterstreichen.

Als lehrende Einrichtung hat eine Universität eine starke Multiplikationsfunktion. Ihre Studierenden werden später in vielen verantwortlichen Positionen von Kirche und Gesellschaft tätig sein und dort das weitergeben, was sie während des Studiums gelernt haben. So will die KTU auch langfristig einen Grundstock legen, der zu einer nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft im Sinne der UN-Konferenz von Rio 1992 beiträgt.

Michael Rosenberger



WAS UMWELTVERANTWORTUNG AN DER UNI FÜR STUDIERENDE BEDEUTET:

Einige Statements

■ Ich finde es gut, wenn die an der Uni gelehrte Theorie (z.B. die Vorlesung zur Schöpfungsethik) auch vor Ort und konkret in die Praxis umgesetzt wird. Mir selber geht es so, dass ich dadurch immer mehr motiviert werde, auch in anderen Lebensbereichen schöpfungsverantwortlich zu leben. Und es wäre ein erster Erfolg, wenn Menschen, denen ein behutsamer Umgang mit der Schöpfung am Herzen liegt, nun endgültig nicht mehr als naive Weltverbesserer angesehen werden, sondern eher zum Nachahmen einladen. Dafür leistet unsere Uni sicher einen großen Beitrag!

Benjamin Hainbuchner, Theologie

■ Sanft gleiten meine Finger über die samtene Oberfläche, erstaunt heben sich meine Brauen, die Pupillen weiten sich und mein Blick gleitet über das warme, matte Weiß, auf dem die dunklen Linien kraftvoll tänzeln, klar umrissen im grauesten Grau scheinen sie sich an den zarten Grund zu schmiegen. Ich halte kurz den Atem an, als die Spitze meines Kugelschreibers die ersten Millimeter ihrer Farbspur absetzt: satt, klar umrissen, fast mühelos gleitend... fantastische Qualität- denke ich, während mein Handgelenk, sich dankbar entspannend, unhörbar seufzt; statt ächzt, wie sonst so oft. „He, cool, dass wir ein Paper bekommen!“, sagt in diesem Moment meine Sitznachbarin und holt mich zurück in den H1. „Geiles Papier!“ sag ich zu ihr, worauf sie nickt: „Umweltschutz.“ Als Joghurtbecherauswascherin der ersten Stunden begrüße ich die Bemühungen aller, die sich um den Erhalt des Schönen um uns herum sorgen, ich habe kein Verständnis für Kritik an den Kosten, die diese Bemühungen womöglich verursachen; vor allem, da sie sich in so überschaubarem Rahmen bewegen und mit entsprechender Transparenz sichtbar machen, dass Nutzung eben immer mit Kosten verbunden ist, über die man sich dann und wann Gedanken machen sollte, um sein Nutzungsverhalten anpassen zu können. Aus ganz egoistischen Gründen schätze ich die Ergebnisse und Produkte umweltorientierten Verhaltens, da diese oft ganz wunderbare, sinnlich bereichernde Gegenstände hervorbringen, was der Massenindustrie meines Erachtens nicht oft in dieser Qualität gelingt.

Mein Dank also an die Verantwortlichen für diesen Bereich an unserer Uni, ich freu mich auf Weiteres!

Cornelia Neuwirth, Kunstwissenschaft und Philosophie

Meine Umwelt-Aktivitäten erschöpfen sich darin, dass ich seit 1961 bei oberösterreichischen Bauern auf dem Südbahnhof-Markt in Linz einkaufen gehe und in Geschäften nur Dinge kaufe, die es dort nicht gibt; das sind aber sehr wenige. (Ich treffe dort auch immer wieder Prof. Rosenberger.)

Ich persönlich halte auch nichts von Urlaubsflügen in entfernte Destinationen, die mit der Aussage begründet werden: „Europa kann ich mir im Alter anschauen!“ Dass ich sehr gerne mit meinem geliebten kleinen Raderl fahre, werden viele wohl schon gesehen haben. Außerdem besitze ich eine Jahreskarte für die Linz-Linien. Und ich bin sehr wohl der Meinung, dass wir vor Gott die Verantwortung für unsere Erde und die darauf befindlichen Mitgeschöpfe haben.

Olga Degwerth, Theologie

■ Ich halte EMAS für unbedingt notwendig, da sich dieses Projekt mit lebens NOT-WENDIGEN Grundbedingungen des Seins in ganz lebenspraktischer Form auseinander setzt, und sich jenseits einer möglicherweise spirituell motivierten Haltung der „Schöpfungsverantwortung“ darum bemüht, unbedingte Grundlagen menschlicher Existenz für nächste Generationen zu bewahren, um Existenz als solche auch in Zukunft überhaupt erst zu ermöglichen. Vor allen Dingen aber, bin ich der Meinung, dass ich als (einzelner und doch auch als zoon politikon) in dieser Welt existierender Mensch, zu einem „guten Leben „verpflichtet“ bin - natürlich leibgebunden wie Mensch ist, in seiner ihm (auf)gegebenen vermeintlichen Leib-Seele-Dualität - wie wohl sonst sollte sich Seele erfahren, wenn nicht auch (oder vielleicht gerade?) durch Physis, durch Natur? Dem Menschen obliegt wohl nicht nur die Sorge um die Seele sondern viel mehr auch die um die Natur, da diese ja ein Teil seiner Selbst (immer schon gewesen) zu sein scheint, vielleicht auch (immer schon gewesen) ist.

Dagmar Grünwald, Kunstwissenschaft und Philosophie

■ *Flut- oder Dürrekatastrophen, schleichende Veränderungen des Regenzyklus, ... damit verbunden: existentielle Notlagen für viele Menschen – „Zeichen der Zeit“. Als „schöpfungsverantwortliche“ Christen sind wir besonders gefragt, uns mit diesen wohl dringlichsten Zeichen der Gegenwart auseinanderzusetzen.*

Wir sind herausgefordert, uns mit der Frage, wie gutes Leben für alle Menschen möglich ist, ohne die Lebenschancen zukünftiger Generationen zu gefährden, zu beschäftigen, unsere Spiritualität und Ethik in die Diskussion einzubringen und durch eine veränderte Lebensweise, die sich aus Geschwisterlichkeit, Achtsamkeit, Mitgefühl, Toleranz, ... nährt, unseren persönlichen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit zu leisten.

Jeder Schritt, jede Initiative hin zu einem Lebensstil, der mehr vom Sein als vom Haben geprägt ist, der größeren Einklang mit den Ökosystemen erreicht, der Solidarität auf lokaler und globaler Ebene praktiziert und bereit ist, in längeren Zeiträumen zu denken und zu handeln, ist wichtig!

An der Uni, zu Hause, ... wo auch immer - es geht um eine Lebensweise, die uns selbst gut tut und die Zukunft der Menschheit im Blick hat. Es geht um uns alle, unsere Nachkommen, unsere Um- und Mitwelt.

Olga Schnutt, Theologie

■ *Als Ort normativer Wissenschaft kann die KTU kein neutraler Boden sein. Die Forderung nach ökologischer Verantwortung bleibt leer ohne die praktische Umsetzung im eigenen „oikos“. Die Zusammensetzung des Umweltteams zeigt, dass es sich dabei um eine gemeinsame Anstrengung aller am Haus Tätigen handelt, oder doch handeln sollte.*

Josef Kern, Theologie

■ *„Die Kosten/Nutzen-Kurve ist eine Exponentielle“*

Der Einsatz für mehr Nachhaltigkeit ist prinzipiell begrüßenswert. Ja, prinzipiell, d.h. Einschränkungen sind möglich und sinnvoll. Warum? Ausnahmsweise einmal mathematisch ausgedrückt: Die Kosten/Nutzen-Linie der Nachhaltigkeit ist keine Gerade, sondern eine exponentielle Kurve. Was das heißt? Wenn man zu den sinnvollen (meint hier: effizienten) Energieeinsparungen und Nachhaltigkeitsprogrammen, die in Europa zweifelsohne schon viele Betriebe, Staaten und Personen vollziehen, weitere, eben nicht mehr effiziente „Einsparungen“ vornimmt (meint: politisch aufoktroiert), läuft man Gefahr, diese Kurve zu einer Geraden umzudefinieren wollen - was bekanntlich ja weniger gut funktionieren soll. Viel Aufwand, zeitlich und finanziell, für wenig Nutzen.

Es lauert im Nachhaltigkeitssumpf aber ein weiteres Monster. Solange dem Problem nicht global begegnet werden kann, nutzt es kaum, sich so schwere Last aufzubürden, bis man kaum noch gehen kann, wenn andere diese Leistung konterkarieren, ohne sanktioniert werden zu können.

Was benötigt wird ist eine universale (= globale) Lösung, keine unendlich maximierte, regionale. Wie man andere Staaten zu dieser Lösung „motivieren“ kann, daran scheiterte bisher leider noch jeder hochgelobte Klimagipfel - und wird es in dieser Form auch in Zukunft.

Albin Schwarz, Theologie

Verantwortlich für die Befragung und Zusammenstellung: Stephanie Steininger



WAS WIR VERBRAUCHEN:

Analyse wichtiger Ressourcen

Kennzahl	Einheit	Jahr: 2007	Jahr: 2008	Jahr: 2009	Jahr: 2010
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	Anzahl	40	42	40	40
Studierende	Anzahl	508	523	516	515
Mitarbeitende + Studierende	Anzahl	548	565	556	555
Flächen					
Grundstück	m ²	1726	1726	1726	1726
davon: versiegelte Fläche	m ²	1686	1686	1686	1686
Beheizbare Nutzfläche (Brutto)	m ²	6041	6041	6041	6041
Versiegelte Fläche/Studierende	m ²	3	3	3	3
Wärmeenergie					
Wärmeenergieverbrauch gesamt	kWh	210930	261400	280210	302910
Anteil Nahwärme/ Kraft-Wärme-Kopplung	%	100%	100%	100%	100%
witterungsbereinigter Energieverbrauch (Gesamtverbrauch x Klimafaktor)	kWh	274209	261400	288616	296581
bereinigter Verbrauch/ beheizbare Fläche	kWh/ m ²	45	43	48	49
bereinigter Verbrauch/Studierende	kWh/ Stud	540	500	559	576
Elektrische Energie					
Stromverbrauch gesamt	kWh	132686	125838	141889	126003
Anteil regenerativer Energien lt. Stromrechnung	%	11%	11%	11%	11%
Verbrauch/Fläche	kWh/ m ²	22	21	23	21
Verbrauch/Studierende	kWh/ Stud	261	241	275	245
Gesamtenergieverbrauch					
Witterungsbereinigter Gesamt- energieverbrauch/Studierende	kWh/ Stud	801	741	834	821
Anteil regenerati- ver Energien + KWK	%	66%	71%	70%	74%
Wasser					
Verbrauch gesamt	m ³	653	645	632	666
Verbrauch/Studierende	m ³ / Stud	1,29	1,23	1,22	1,29
Papier					
Verbrauch gesamt	kg	Erhebung seit Juli 2010*			
Anteil zertifiziertes Recycling-Papier	%	0%	0%	40%	ca. 90%
Dienstreisen					
Dienstreisen gesamt	km	Erhebung ab 2012 geplant*			

Abfall					
Abfall gesamt (laut Angabe des Entsorgers)	kg	6000	6000	6000	6000
Anteile (nach Befüllungsgrad, Tonnengröße und Entleerungsfrequenz)					
Restmüll (Entsorgung)	%	10	10	10	10
Papier	%	79	79	79	79
Verpackungen (gelbe Tonne)	%	9	9	9	9
Biomüll	%	2	2	2	2
gefährliche Abfälle	%	0	0	0	0
Abfall/Studierende	kg	11,81	11,47	11,63	11,65

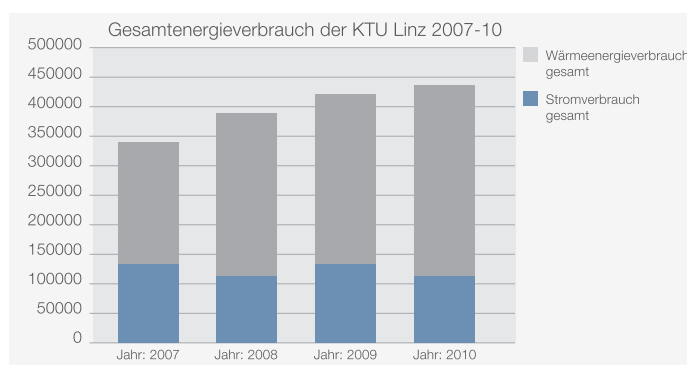
CO ₂					
Emissionen ohne Dienstreisen (Wärme + elektr. Energie)**	t	61	58	65	58
Emissionen/Studierende	kg/ Stud	119	110	126	112

Sonstige Emissionen: Da das Haus keinerlei Verbrennungsanlagen hat, gibt es keine weiteren Emissionen.

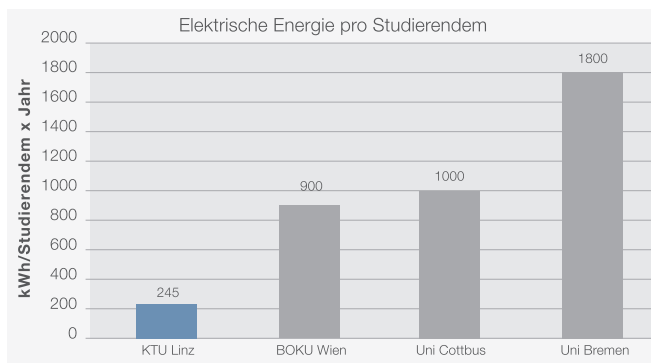
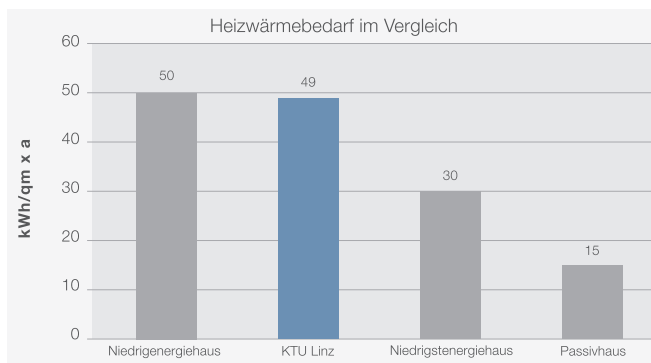
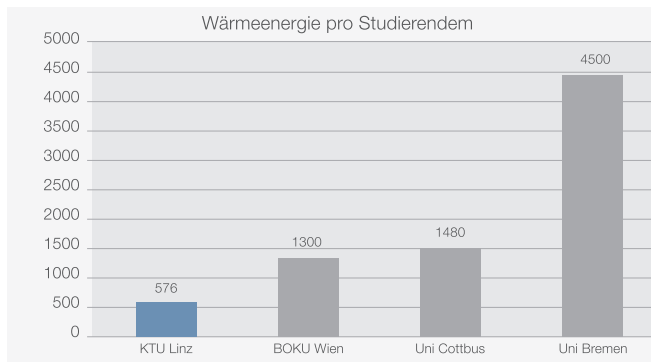
*Für den Papierverbrauch und die Dienstreisen wurden bisher keine Zahlen erhoben, da Papier je nach Bedarf angeschafft wurde und Dienstreisen nicht zentral abgerechnet werden. Das EMAS-Umwelteam beabsichtigt, entsprechende Methoden zur Erhebung der genannten Verbräuche zu finden und zu implementieren.

**Berechnung auf Grundlage von Angaben des Energielieferanten und ÖNORM EN 15316-4-5

Der witterungsbereinigte Verbrauch von Heizenergie, die zu 100% als Nahwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung bezogen wird, ist von 2007 bis 2008 zwar gefallen, aber von 2007 bis 2010 um rund 2,5 % gestiegen. Das Umweltteam vermutet hier als Ursachen die auf Grund der neu hinzugekommenen zweiten Fakultät verlängerten Abendöffnungszeiten der KTU, die größere Zahl von Abendveranstaltungen gerade im Winterhalbjahr sowie die vermehrte Benützung des Hörsaals 5. Ein weiterer Anstieg sollte daher in den nächsten Jahren nicht zu erwarten sein.



Im Vergleich mit anderen Universitäten weist die KTU einen sehr niedrigen Heizenergieverbrauch pro Studierendem auf: Gegenüber rund 570 kWh pro Studierendem an der KTU verbrauchte im selben Jahr z.B. die Universität für Bodenkultur in Wien 1300 kWh pro Studierendem, die Universität Cottbus 1480 kWh pro Studierendem und die Universität Bremen sogar 4500 kWh pro Studierendem (Angaben aus den Umwelterklärungen der genannten Universitäten). Freilich ist hier zu berücksichtigen, dass eine rein geisteswissenschaftliche Universität wie die KTU weniger Raumbedarf pro Studierendem hat und daher mit weniger Heizenergie auskommt. Auch bezogen auf die beheizte Fläche ist der Verbrauch für ein Gebäude aus den 80er Jahren (Neu-bau bzw. Sanierung des barocken Altbaus) sehr niedrig. Die KTU liegt mit ihrem Heizenergiebedarf im Bereich sogenannter Niedrigenergiehäuser.



Der Verbrauch elektrischer Energie ist in den letzten Jahren schwankend: Von 2007 auf 2008 haben verschiedene umweltwirksame Maßnahmen einen positiven Effekt (-5%) bewirkt, z.B. der vermehrte Einsatz von Energiesparlampen, der Einbau der Kippschalter an den Computern etc. Der Anstieg von 2008 auf 2009 um 12% ist hauptsächlich mit dem Einbau der neuen Belüftungs- und Klimatisierungsanlage für die Bibliotheksmagazine im Sommer 2009 zu erklären. Erfreulicherweise ist jedoch im Jahr 2010 wieder eine spürbare Verringerung gelungen. Durch das vermehrte Anschließen von Laptops der Studierenden in Vorlesungen und Bibliothek ist leider mit einem leichten Anstieg des Stromverbrauchs in den kommenden Jahren zu rechnen.

Im Vergleich mit anderen Universitäten weist die KTU einen sehr niedrigen Stromverbrauch pro Studierendem auf: Gegenüber rund 250 kWh pro Studierendem an der KTU verbrauchte im selben Jahr z.B. die Universität für Bodenkultur in Wien 900 kWh pro Studierendem, die Universität Cottbus 1000 kWh pro Studierendem und die Universität Bremen sogar 1800 kWh pro Studierendem (Angaben aus den Umwelterklärungen der genannten Universitäten). Auch hier ist zu berücksichtigen, dass eine rein geisteswissenschaftliche Universität wie die KTU kaum energieintensive Geräte hat und daher mit weniger Strom auskommt.

Trotz der gewachsenen Studierendenzahl bleibt der Wasserverbrauch, der im Wesentlichen aus der Toilettennutzung resultiert, relativ gering und konnte sogar moderat verringert werden. Die wenigen Toiletten, die noch keine Spartaste besitzen, sollen auf die Möglichkeit der Nachrüstung überprüft werden.

Im Vergleich mit anderen Universitäten weist die KTU einen sehr niedrigen Wasserverbrauch pro Studierendem auf: Gegenüber rund 1,2 m³ pro Studierendem an der KTU verbrauchte im selben Jahr z.B. die Universität Cottbus 2 m³ pro Studierendem, die Universität Bremen 11 m³ pro Studierendem und die Universität für Bodenkultur in Wien sogar 12 m³ pro Studierendem. Wiederum ist zu berücksichtigen, dass eine rein geisteswissenschaftliche Universität wie die KTU jenseits vom unmittelbaren menschlichen Bedarf keinen Wasserverbrauch hat und daher mit wenig Wasser auskommt.

Das Aufkommen an Abfall ist nach Angaben des Entsorgers seit vielen Jahren äußerst konstant auf niedrigem Niveau. Der Großteil des Abfalls ist Papier, das getrennt entsorgt und damit zu 100% dem Recycling zugeführt wird. Anderer Müll macht einen äußerst geringen Anteil aus

Im Vergleich mit anderen Universitäten weist die KTU ein sehr geringes Abfallaufkommen pro Studierenden auf: Gegenüber rund 12 kg Abfall pro Studierenden an der KTU verbrauchten im selben Jahr z.B. die Universität Cottbus und die Universität für Bodenkultur in Wien je 53 kg pro Studierenden, die Universität Bremen 65 kg pro Studierenden.

Die CO₂-Emissionen liegen mit rund 60 t insgesamt bzw. 110-120 kg pro Studierenden und Jahr sehr niedrig. Da die Heizenergie aus Kraft-Wärme-Kopplung als emissionsfrei gilt, entstehen sie ausschließlich beim Stromverbrauch (Dienstreisen werden allerdings bisher nicht erfasst). Zum Vergleich: EinE ÖsterreicherIn emittiert im Schnitt rund 10 t CO₂ pro Jahr – das Studium an der KTU macht also (ohne Dienstreisen) rund 1,2% davon aus.

Albert Vierlinger, Michael Rosenberger



WAS BISHER GESCHAH:

Engagement vor EMAS im Bereich Umwelt

1994

- Einführung des Mülltrennsystems
- Verzicht auf das Bügeln der Geschirrtücher
- Kontinuierliche Senkung des Reinigungsmittelverbrauchs um ca. 50% von 1994 bis 2010

2001

- Umstellung des Kaffeeautomaten auf Fair-Trade Produkte

2002

- Einbau zusätzlicher Dichtungen bei den Fenstern im Erdgeschoß (Bibliothek, Hörsäle und Eingänge)

2005

- Umstellung der Papierhandtücher auf 100% Recyclingpapier der Marke TORK-Advanced (mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“ ausgezeichnet)

2008

- Absenkung der Warmwassertemperatur der beiden Boiler im Alt – und Neubau von 60° auf 50°
- Ausrüstung der Kleinspeicher und Getränkeautomaten mit Schaltuhren (Abschaltung außerhalb der Öffnungszeiten)
- Einbau von Bewegungsmeldern für das Licht in den meistgenutzten Toiletten
- Einschalten der Kanalbegleitheizung im Zuluftschacht nur noch bei Frostgefahr
- Reparatur und dauerhafte Schließung eines kaputten und immer gekippten Fensters im Heizraum Altbau
- Einbau von Ventilen und einer Schaltuhr zur Abschaltung der thermischen Zirkulation in alle Boiler
- Anbringen abschaltbarer Mehrfachverteiler-Steckdosen an den PC-Arbeitsplätzen, um diese nach Dienstschluss wirklich stromlos schalten zu können.

2009

- Ersetzen der 300-Watt-Halogenstrahler durch energiesparende 30-Watt Strahler in den Hörsälen, in der Bibliothek und im Raum für den PC-Pool
- Monatliches Ablesen und Dokumentieren des Stromverbrauchs
- Ausschalten der Beamer in den Hörsälen während der Ferien
- Einbau neuer Fenster mit einem U-Wert von 0,7 W/ m² K in den Hörsälen 1 und 2 und im Stiegenhaus 3. Obergeschoß Neubau

2010

- Doppelseitiges Kopieren an allen Kopiergeräten als Standard eingestellt
- Verwendung von Nautilus-Recycling-Papier (ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“)
- Einbau von einer zusätzlichen Isolierung bei der Flachdachsanierung
- Isolierung der Arkadendecke im 2. Stock Altbau

Im Bereich Sicherheit

2005

- Bestellen einer Sicherheitsvertrauensperson
- Anbringung von Signalstreifen auf den ersten und letzten Stufen der Stiegenzur besseren Erkennbarkeit

2007

- Montage eines zusätzlichen Handlaufs beim Lift im Erdgeschoß Neubau

2010

- Einbau von Durchsturz Sicherungen bei allen Glaskuppeln

Im Bereich Barrierefreiheit

2006

- Einbau eines Lifts im Altbau
- Ersetzen der Stufe durch eine barrierefreie Schräge beim Zugang zum Kommunikationsraum (Katakomben)

2007

- Ersetzen der Stufen durch eine barrierefreie Rampe beim Eingang Hofseite

2008

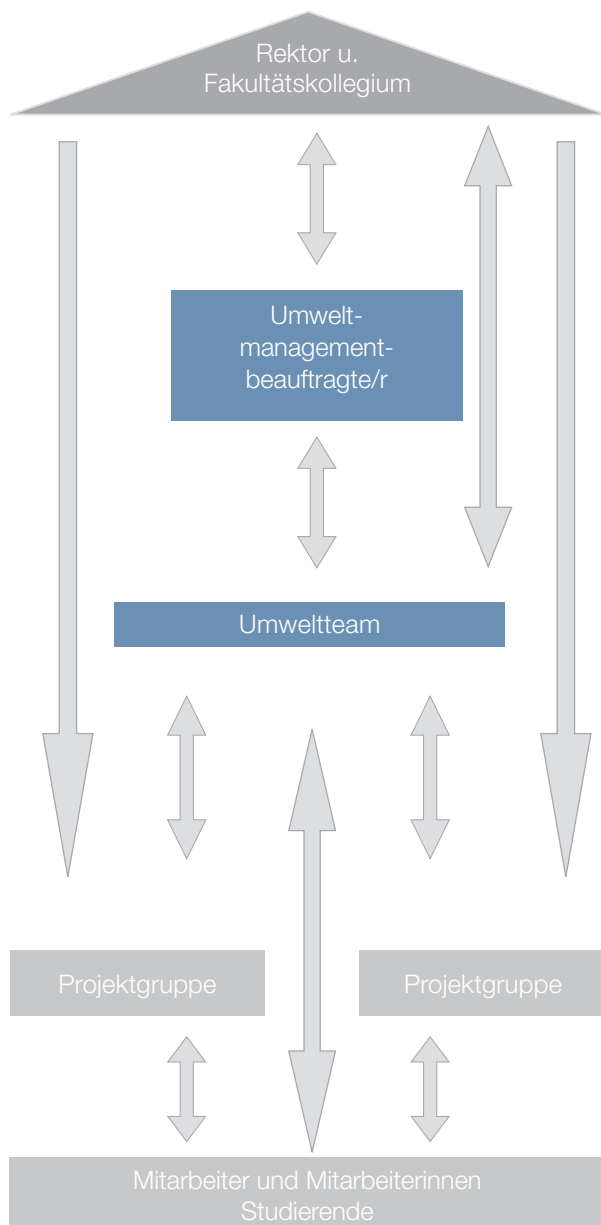
- Vorrichten der Bibliotheksauskunftsstelle für Rollstuhlfahrer

Albert Vierlinger



WER FÜR DAS UMWELTMANAGEMENT STEHT:

Unser Umweltteam



Rektor und Fakultätskollegium

- Hat Gesamtverantwortung
- Integration Umweltmanagement in die KTU
- Genehmigung haushaltswirksamer, personalrelevanter Maßnahmen
- Management Review (Bericht des UMB)
- Außendarstellung

Umweltmanagementbeauftragte(r)

- Einrichtung, Aufrechterhaltung, Weiterentwicklung des Umweltmanagementsystem
- Koordination Umweltteam
- Koordination Umweltbetriebsprüfung
- Kontrolle der Einhaltung relevanter Rechts- und Verwaltungsvorschriften
- Kontrolle und Weiterentwicklung Verbesserungsprogramm

Umweltteam

- Quantitatives und qualitatives Controlling
Umsetzung Umweltmanagementhandbuch mit Verfahrensanweisungen
- Überwachung und Fortschreibung Umweltkennzahlen
- Überwachung und Fortschreibung Umweltprogramm
- Erstellung Umwelterklärung
- Information und Motivation der Mitarbeitenden / Mitglieder
- Schulungen initiieren

Projektgruppen

- Projektgruppen werden von Fall zu Fall/temporär eingesetzt
- Beispielsweise zu Themen wie Dachsanierung, Umweltpapier
- Aufgabe: Lösungsvorschläge für Teilbereiche erarbeiten, Umsetzungsstrategien entwickeln

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Studierende

- Werden informiert und motiviert
- Kritisieren konstruktiv und geben Anregungen
- „Engagieren sich im Umweltmanagement“



V. l. n. r. Mag.^a Hermine Eder, Albert Vierlinger, Edith Haider, Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger, Stephanie Steininger, Brigitte Hartl, Josef Kastenhofer.

Wie geschah die Einführung von EMAS und wie setzt sich das Team zusammen? Wie ist das Umweltmanagement im Haus verankert? Erste Vorüberlegungen zur EMAS-Implementierung wurden im Sommer und Herbst 2008 von Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger und Albert Vierlinger angestellt. Gegen Ende des Jahres waren diese so weit gediehen, dass sie dem höchsten Beschlussgremium der KTU, dem Fakultätskollegium, vorgelegt werden konnten. In seiner Sitzung vom 12.1.09 fasste das Fakultätskollegium unter TOP 14 bei zwei Enthaltungen ohne Gegenstimme den Grundsatzbeschluss, dass sich die KTU an der Zertifizierung durch EMAS beteiligt. Gleichzeitig setzte es ein Umweltteam in folgender Zusammensetzung ein: Albert Vierlinger (Haustechnik, Vorsitzender), Univ.-Prof. Dr. Michael Rosenberger (Lehrende), Mag.^a Hermine Eder (Öffentlichkeitsarbeit), Maria Heilmann (Reinigung), Edith Haider (Verwaltung), Stephanie Steininger (Studierende, wurde von der Studierendenvertretung nachträglich gewählt). Später wird für die Bibliothek noch Josef Kastenhofer hinzugenommen. Seit Mai 2011 gehört – nach Pensionierung von Maria Heilmann – Brigitte Hartl dem Team an.

Strukturell ist das Umweltteam direkt dem Fakultätskollegium und damit dem höchsten gesetzgebenden Organ der KTU zugeordnet und diesem rechenschaftspflichtig. Ansonsten arbeitet das Umweltteam eigenständig und eigenverantwortlich. Sollte es Entscheidungen von großer Tragweite vorlegen (sei es finanziell, sei es organisatorisch), müssen diese wie bisher vom Fakultätskollegium entschieden werden. Wo notwendig, wird die Verwaltungsdirektorin dazu einen Budgetvorschlag unterbreiten.

Die Anfangsphase der Arbeit im Umweltteam im Jahr 2009 diente der Orientierung: Worum geht es genau bei einem Umweltmanagementsystem? Wie können wir vorgehen, um ein solches nachhaltig zu organisieren und zu verorten? Wie können wir als Team, das sich aus sehr unterschiedlichen Berufen zusammensetzt, fruchtbar miteinander zusammenarbeiten? Mit einer Hausbegehung erhob das Umweltteam sodann den Ist-Stand des Umgangs mit den Ressourcen und sammelte erste Ideen für die geplanten Aktivitäten. Die Einrichtung zweier „Grüner Bretter“ zur Information im Haus (am Rektorat und im Foyer) schuf die Basis einer kontinuierlichen Rückkopplung mit der Hausgemeinschaft.

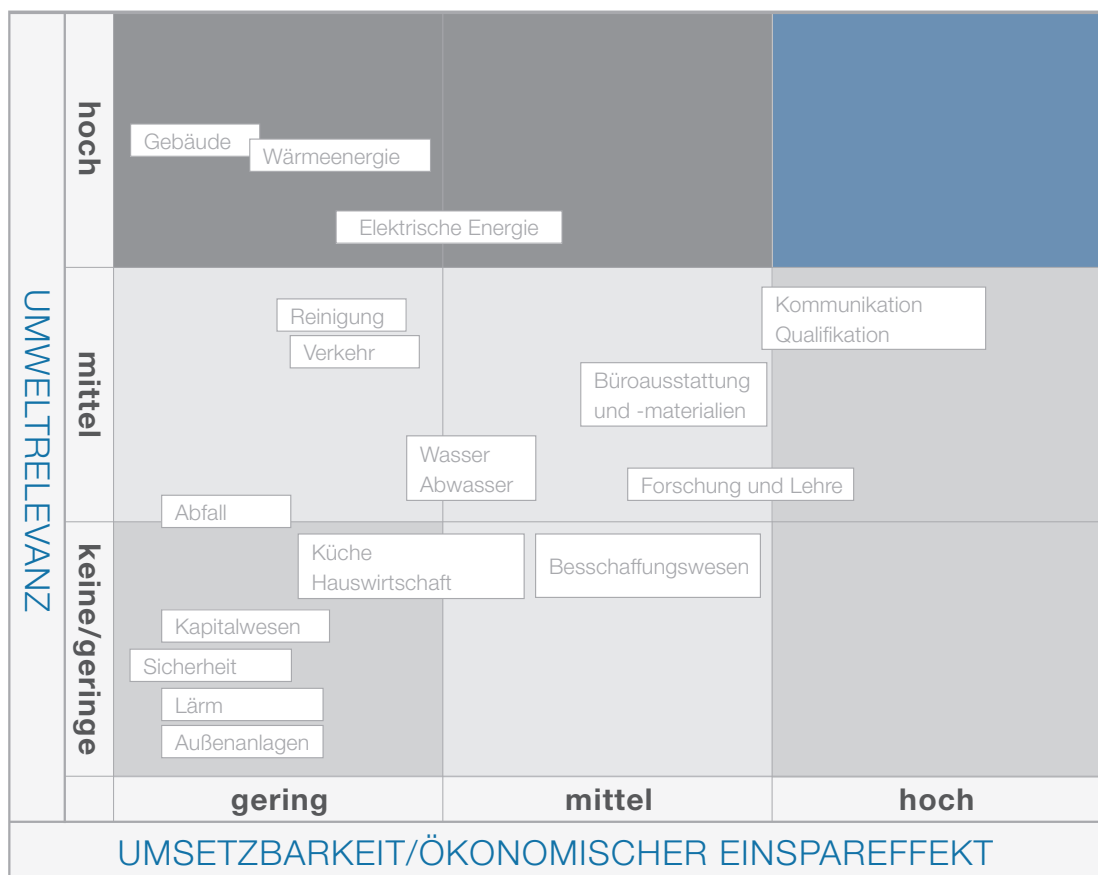
Am 12.1.10 beschloss das Fakultätskollegium unter TOP 15 die vom Umweltteam vorgelegten Umweltleitlinien einstimmig und ohne Änderung. Auf dieser Grundlage sowie durch die Inspiration, die vom EMAS-Prozess und den EMAS-Schulungen des Teamvorsitzenden ausgeht, entsteht eine Dynamik – die Ideen sprudeln und führen zu zahlreichen Maßnahmen und Planungen (im Detail siehe dazu das Umweltprogramm. Während des Semesters trifft sich das Umweltteam daher in monatlichen Sitzungen. Trotz zweier Grüner Bretter und Hinweisen auf der KTU-Homepage und in Rundmails sieht das Umweltteam aber immer noch eine der schwierigsten Aufgaben darin, umweltrelevante Informationen und Anliegen an Studierende und Personal zu kommunizieren.

Michael Rosenberger

WAS WIR VORHABEN:

Unser Umweltprogramm

Die KTU hat im Rahmen des Ökoaudits geprüft, ob sie geltendes Umweltrecht einhält. Dazu wurde beispielsweise die Baugenehmigung geprüft, ob sie umweltrelevante Auflagen enthält. Es wurden auch die Abfallentsorgung, die Wartungen sämtlicher Sicherheitstechnischer Anlagen sowie die Lagerung der Reinigungsmittel überprüft. Es konnten keine Verstöße festgestellt werden. Die verschiedenen Umweltaspekte wurden auf ihre Auswirkungen hin untersucht. Je nach Dringlichkeit werden einzelne Punkte untersucht und besprochen, und dann nach technischen und ökonomischen Möglichkeiten zur Verbesserung der Situation gesucht. Im Ergebnis schätzen wir die derzeitige Situation wie folgt ein:



Als wesentliche Umweltaspekte ergeben sich:

- Kommunikation und Qualifikation
- Büroausstattungen und Materialien
- Forschung und Lehre
- Wasser und Abwasser

Auszug aus dem Umweltprogramm

Ziel	Maßnahmen	Termine
Interne und externe Umweltkommunikation: Bewusstseinsbildung, Aufklärung und Motivation zum eigenen Handeln	<ul style="list-style-type: none"> • Betriebsversammlungen • HörerInnenversammlungen • Erstsemestrigenberatung • Homepage • Presseaussendungen • Aushänge am grünen Brett • Auflegen von Info-Material 	Ab Frühjahr 2010 laufend
Qualifikation der Studierenden im Bereich Schöpfungsverantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • Forschungsschwerpunkt und Lehrveranstaltungen zu den Themen Nachhaltigkeit, Schöpfungs- theologie und Schöpfungsverantwortung 	Seit 2002 laufend
Einsparung elektrischer Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Energiebuchhaltung einführen • Optimierung der Stiegenhausbeleuchtungen • Austausch der restlichen Glühbirnen auf Energiesparlampen 	2011 2011 2012
Umweltfreundlicher Bezug elektrischer Energie	<ul style="list-style-type: none"> • Umstieg auf Grünstrom • Umstieg auf zertifizierten Ökostrom 	2012 2014
Optimierung der Mülltrennung	<ul style="list-style-type: none"> • Verwendung von Mehrweggebinden bei den Automaten • Aufstellen von Mülltrennbehältern bei den Hörsälen 	2012
Einführung einer Erfassung der Dienst- reisen und des PendlerInnenaufkommens	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung geeigneter Erfassungsbögen und regelmäßige Durchführung von Erhebungen 	2012/13
Überprüfung des NutzerInnenverhaltens	<ul style="list-style-type: none"> • Erneute MitarbeiterInnenbefragung, jedoch getrennt zwischen Angestellten und Studierenden 	2013
Motivation weiterer diözesaner Einrich- tungen zum Umstieg auf Recyclingpapier und andere umweltfreundliche Büromaterialien sowie von Green-IT	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamer diözesaner Einkauf umwelt- freundlicher Materialien und IT wird angestrebt 	2013
Weitere Senkung der Umweltbe- lastung durch die Reinigung	<ul style="list-style-type: none"> • Schulung der MitarbeiterInnen • Umweltverträgliche Reiniger 	2014

Albert Vierlinger

Gültigkeitserklärung

Amtliches Zertifikat des Gutachters DI Dr. Rudolf Kanzian

ERKLÄRUNG DES UMWELTGUTACHTERS ZU DEN BEGUTACHTUNGS- UND VALIDIERUNGSTÄTIGKEITEN

Der unterzeichnende EMAS-Umweltgutachter **DI Dr. Rudolf KANZIAN** mit der **Registrierungsnummer AT-V-021 akkreditiert und zugelassen** für den **Bereich 85.42 (NACE-Code)** bestätigt, die Begutachtung der **Gesamtorganisation am Standort**

Katholisch Theologische Privatuniversität
Bethlehemstr. 20
A-4020 Linz

Die Organisation hat wie in der **Umwelterklärung 2011** angegeben, alle **Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009** des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 **über die freiwillige Teilnahme von Organisationen in einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.**

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der Umwelterklärung der Organisation ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.


DI Dr. Rudolf Kanzian
Wien, den 06.12.2011



KANZIAN ENGINEERING & CONSULTING GmbH
10, Oktober-Straße 17/1.7 Pazmanitengasse 19/20
9560 Feldkirchen 1020 Wien



Kontakt

Katholisch-Theologische Privatuniversität Linz
Mag.^a Hermine Eder
Bethlehemstraße 20
A - 4020 Linz

Telefon: +43 / (0)732 / 78 42 93-4137
Fax: +43 / (0)732 / 78 42 93-4155
E-Mail: hermine.eder@ktu-linz.ac.at
Internet: <http://www.ktu-linz.ac.at>



Förderung

Der Druck dieser Umwelterklärung erfolgte
mit freundlicher Unterstützung der
Oberösterreichischen Versicherung AG
www.keinesorgen.at

Oberösterreichische
Versicherung AG

Links

eco-management and audit scheme
<http://www.emas.gov.at/>



Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft
<http://www.lebensministerium.at/>



[lebensministerium.at](http://www.lebensministerium.at)

Amt der OÖ Landesregierung
<http://www.land-oberoesterreich.gv.at>





KATHOLISCH-THEOLOGISCHE PRIVATUNIVERSITÄT LINZ

A-4020 Linz, Bethlehemstraße 20
Tel.: 0732/78 42 93, Fax: 0732/78 42 93-4155
E-Mail: rektorat@ktu-linz.ac.at
Internet: <http://www.ktu-linz.ac.at>